

Marlis und Kai über ihren Laden „green guerillas“ in Köln

Kai: „Hallo, ich bin der Kai und das ist die Marlis. Wir sind beides Inhaber der 'green guerillas'-Stores in Köln und wir verkaufen hier ökologische Bekleidung. Also, eigentlich können wir Gott sei Dank nicht klagen. Es lief eigentlich von vornerein, also, als wir angefangen haben mit dem Laden, sehr gut, was die Nachfrage anbelangt. Es ist jetzt aber auch nicht nur so, dass nur Leute reinkommen oder wir nur Kunden haben, die sich explizit für diese ökologischen und fair produzierten Produkte interessieren, sondern einfach, weil die Sachen toll aussehen. Also, wir haben schon ganz normales Laufpublikum, was einfach reinkommt und die Sachen erstmal super findet, sie aus dem Grund kauft und das ist auch zwingend erforderlich. Ich kann nicht sagen, dass es ökologisch und fair erkaufte ist, wenn's total dumm aussieht. Aber die Sachen sind halt sehr schön. Das ist erstmal so das erste, warum die Leute reinkommen und dann ist natürlich der Zusatznutzen, was den Leuten auch gefällt oder über die Jahre sie dann auch fasziniert hat, dass es halt ökologisch und fair produziert ist.“

Marlis: „Es ist definitiv keine Mode zum Wegwerfen, es ist keine Ware, die man heute kauft und übermorgen schon wieder wegschmeißt. Das ist schon langlebiger das Ganze, weil einfach natürlich auch hochwertigere Fasern verwendet werden. Und nachhaltig natürlich auch unter dem Aspekt, dass nur ökologische Materialien zum Einsatz kommen – gerade bei Baumwolle ist das sehr wichtig, weil im konventionellen Bereich Baumwolle sehr pestizidbelastet ist. Da wird sehr viel mit Kunstdüngern gearbeitet, mit extrem aggressiven Spritzmitteln, und, ja, die halt die ganzen Böden auch verseuchen.“

Kai: „Grundsätzlich ist alles, was wir führen, nach dem 'Global Organic Textile Standard' zertifiziert. Das ist eigentlich der strengste ökologische, die strengste ökologische Zertifizierung für Naturtextilien, die es gibt. Und die umfasst die gesamte Produktionskette, das heißt, vom Rohstoff angefangen, der Biobaumwolle beispielsweise, über den kompletten Herstellungsprozess bis letztendlich das Produkt im Laden ist.

Es ist halt auch einfach alles sehr transparent für uns, weil es sehr, sehr kleine Label sind, die wir haben. Das sind teilweise Firmen, sag' ich mal, mit zwei bis fünf Mitarbeitern nur, die wirklich ständig vor Ort sind, das drehen [*Anm.: Es werden vor Ort Filme gedreht, die den Herstellungsprozess transparent machen sollen*]. Das ist ein sehr freundschaftliches Verhältnis, sowohl zwischen den Ladenbesitzern und den Labeln – also, es kennt sich jeder untereinander – und als auch von den Labeln selber mit ihren Produktionsstätten und den Mitarbeitern dort. Also, dort kennt sich wirklich jeder, dort findet regelmäßig Besuch statt und Austausch und von daher kann man das alles sehr gut nachvollziehen.“